

Stellungnahme

Handeln für die Umwelt

„Die Menschheit steht an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte. Wir erleben eine zunehmende Ungleichheit zwischen Völkern und innerhalb von Völkern, eine immer größere Armut, immer mehr Hunger, Krankheit und Analphabetentum sowie eine fortschreitende Schädigung der Ökosysteme, von denen unser Wohlergehen abhängt“ so heißt es in der Präambel der Agenda 21, die bereits 1992 bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro verabschiedet wurde.

Der LandFrauenverband Südbaden fordert im Rahmen der Agenda 21 dazu auf, durch nachhaltiges Wirtschaften umweltbewusst zu handeln. Dabei sollten alle Lebensbereiche miteinbezogen werden. Umweltpolitik geht vom Grundgedanken aus, in Zusammenhängen zu denken: Alles, was wir der Erde im Übermaß entziehen, führt in irgendeiner Weise zu Mangelerscheinungen. Dazu kommen oft nicht abschätzbare Folgeerscheinungen wie der Treibhauseffekt, das Waldsterben oder direkte Auswirkungen auf die Gesundheit durch die Schadstoffbelastung der Luft. Deshalb ist ein ganzheitliches nachhaltiges Denken im Umgang mit den natürlichen Ressourcen gefordert.

Energie ist heute billiger als Arbeitskraft. Wir verschwenden Energie in jeglicher Form und „sparen“ Arbeitskraft und Arbeitszeit durch energieaufwendige Mobilität. Auf Reparaturen und Wiederverwertung wird verzichtet - weil Neuprodukte billiger sind. Aus globaler Sicht kann diese Rechnung nicht aufgehen. Die Verschwendung der einen Seite führt zu Knappheit an einer anderen Stelle.

- Jeden Tag**
- verhungern 100.000 Menschen
 - sterben 100 Tier- und Pflanzenarten aus
 - werden 86 Millionen Tonnen Erdreich abgeschwemmt
 - werden 55.000 ha Tropenwald abgeholzt
 - dehnen sich die Wüsten um 20.000 ha aus
 - werden 100 Millionen Tonnen Schadstoffe in die Luft geblasen
 - geht mehr Ackerboden verloren,
als in 1000 Tagen neu entstehen kann.

Jeder Einzelne ist aufgefordert zu handeln!

Die Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen ist ein ökologisch vertretbarer Weg, der neue Arbeitsplätze nicht nur in der Landwirtschaft schaffen könnte. Die saisongerechte Verwendung von Lebensmitteln, die in der Region produziert werden, ist ein weiterer Schritt hin zum umweltbewussten Verbraucherverhalten. Die bäuerliche Landwirtschaft ist ganz besonders in diesen Umweltkomplex eingebunden. Sie ist betroffen als Erzeuger von Nahrungsmitteln, als Pfleger der Kulturlandschaft, als Konsument und als Lieferant nachwachsender Rohstoffe.

Mit dem Wissen um die Bedrohung unserer Erde, gepaart mit dem festen Willen auch unpopuläre Schritte zu machen, sind Veränderungen möglich. Wir alle sind ein Teil der Umwelt! Wir sind für sie verantwortlich!

Fangen wir damit an, es lohnt sich!

LandFrauenverband Südbaden, Juli 2000